

Weltweiter Tag des Wassers

von
Dr. Erich Koch,
Altshausen

Der Weltwassertag, der insbesondere die breite Öffentlichkeit auf die Bedeutung des Wassers für die Menschheit hinweist, wird jährlich am 22. März begangen. Alle Länder sind von den Vereinten Nationen aufgefordert, sich dem Weltwassertag zu widmen und geeignete, konkrete Maßnahmen auf nationaler Ebene durchzuführen – und das zu Recht! Wasser ist der Quell jeglichen Lebens. Das Leben ist im Wasser entstanden und ohne Wasser gäbe es die Erde, wie wir sie heute kennen, nicht.

Es gibt den Weltwassertag bereits seit 1993. Er ist ein Ergebnis der Weltkonferenz über Umwelt und Entwicklung (UNCED) von 1992 in Rio de Janeiro und wird seit 1993 jährlich aufgrund einer Resolution der UN-Generalversammlung vom 22. Dezember 1992 gefeiert. Seit seiner ersten Ausführung hat der Weltwassertag erheblich an Bedeutung gewonnen. Der Schutz unserer Wasservorkommen und deren nachhaltige Nutzung – man soll nur so viel sauberes Wasser verbrauchen wie die Natur uns wiedergibt – soll am Weltwassertag besonders ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt werden.

Jedes Jahr übernimmt eine der vielen UN-Agenturen, die mit dem Thema Wasser befasst sind, die Leitung bei der Förderung und Koordinierung internationaler Aktionen für den Weltwassertag. Er steht jedes Jahr unter einem anderen Schwerpunktthema, welches durch die Vereinten Nationen festgelegt wird. Die Leitthemen der vergangenen 5 Jahre lauteten:

- 2009 „Grenzüberschreitende Gewässer“
- 2010 „Reines Wasser für eine gesunde Welt“
- 2011 „Wasser für die Städte: Antwort auf urbane Herausforderungen“
- 2012 „Wasser und Nahrungssicherheit“
- 2013 „Wasser und Zusammenarbeit“.

Im Jahre 2014 konzentrieren sich die Feierlichkeiten zum Weltwassertag auf das Motto „*Water and Energy*“, einem Schwerpunktthema, das sich mit dem Zusammenhang von Wasser und Energie befasst. Die damit verbundene Aufgabe ist es, Partnerschaften zu etablieren, die einen effizienten und nachhaltigen Zugang zu Wasser und Energie ermöglichen bzw. erleichtern können.

Die *United Nations University* (UNU) und die *United Nations Industrial Development Organization* (UNIDO) übernehmen im Auftrag von *UN-Water* die Koordination.



***Sauberes Trinkwasser wird ein zunehmend knappes Gut.
Deshalb: Jeder Wassertropfen zählt!***

Kampf ums Wasser

Der „Kampf ums Wasser“ bleibt regional und global eines der bestimmenden Themen der Zukunft. Durch Bevölkerungswachstum, wirtschaftliches Wachstum und die Urbanisierung wird der Bedarf nach Nahrungsmitteln, Wasser und Energie weltweit steigen. Die Deckung des steigenden Nahrungsmittelbedarfs und des damit einhergehenden Energiebedarfs wird zu einem deutlichen Anstieg des Wasserbedarfs und einer weiteren Degradierung von Wasserressourcen und Ökosystemen durch Übernutzung und Verschmutzung führen. Es droht eine deutliche Lücke zwischen verfügbaren Wasserressourcen und Bedarf, die die Versorgungslücke in den wasserärmeren Regionen verschärft, gleichzeitig sich jedoch auch zum Engpassfaktor für die Nahrungsmittelproduktion und die Energieerzeugung entwickelt. Hieraus ergeben sich drei wesentliche Handlungsfelder für eine nachhaltige Entwicklung:

- Die soziale Dimension - Zugang zur Basisversorgung mit Wasser
- Die ökumenische Dimension - mehr Wohlstand mit weniger Ressourcen
- Die ökologische Dimension - Investitionen zum Erhalt der Ökosysteme und deren Ökodiebstleistungen.

Man erkennt, welche vielschichtige interdisziplinäre Herangehensweise die kritischen Wasserthemen unserer Zeit erfordern. Und wer ist für die Umsetzung dieser Ergebnisse von der Wissenschaft in die Praxis zuständig und sind wir in diesem Punkt schon bei einer wirklichen Transdisziplinarität angelangt?

Auch wenn in Deutschland und Westeuropa die Situation zur Wasserknappheit derzeit weitgehend entspannt ist, kann das nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir uns bereits mitten in einer globalen Wasserkrise befinden. Die Organisation *World Wide Fund for Nature* (WWF) zählt seit der Jahrtausendwende 2000 weltweit über **50 gewaltsame Konflikte**, bei denen es um die Wassernutzung ging. Denn gerade in Grenzregionen ist häufig ungeklärt, wem die Verwendung von Wasserflächen zusteht. So wird der Kampf um das Wasser in naher Zukunft das Kriegsthema Nummer eins. Derzeit verbrauchen 20 Prozent der Weltbevölkerung 80 Prozent des Wassers. 44 Prozent der Menschen in Afghanistan haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und im Oberlauf des Nils stehen zehn Länder in Konkurrenz um das knappe Gut Wasser. Dies sind einige Beispiele der „Sprengmasse“ der Zukunft, die noch durch die demografische Entwicklung verstärkt wird.

Internationale Dekade „Water for Life“

Die Vereinten Nationen haben den Zeitraum 2005 bis 2015 zur internationalen Dekade für die Aktion „Water for Life - Wasser für das Leben“ erklärt. Die Dekade begann mit dem Weltwassertag am 22. März 2005, der unter dem gleichen Leitthema stand, und wird am 22. März 2015 enden. Mit dem Datum, an welchem voraussichtlich der fünfte Weltwasserbericht veröffentlicht werden wird. Koordinierendes Gremium der internationalen Aktionsdekade ist *UN-Water*.

Die Wasserdekade hat die verstärkte Umsetzung von Programmen und Projekten zur Verbesserung der Wasserversorgung und die Fortentwicklung der hierfür notwendigen Zusammenarbeit zum Ziel. Ebenso soll die Dekade genutzt werden, weltweit Entscheidungsträger und die breite Öffentlichkeit für das Thema Wasser zu sensibilisieren und darauf hinwirken, dass bereits getroffene Verpflichtungen in die Wirklichkeit umgesetzt werden.

Die Aktionsdekade „Wasser für das Leben“ verweist darauf, dass im laufenden Jahrzehnt große Anstrengungen nötig sind, diese Verpflichtungen zu erfüllen. Besondere Aufmerksamkeit gilt den Frauen, da sie weltweit eine zentrale Rolle im Wassermanagement und in der Wasserversorgung spielen. Wichtige Themen für die Dekade sind: Wasserknappheit, Zugang zu sanitären Einrichtungen und Gesundheit, Wasser und Frauen, Kapazitätenaufbau, Finanzierung, Bewertung, integriertes Wasserressourcenmanagement, grenzüberschreitende Fragen, Umwelt und biologische Vielfalt, Katastrophenvorsorge, Ernährung und Landwirtschaft, Wasserverschmutzung und Energieerzeugung.

Wachsender Bedarf, schwindende Vorräte

„*Ohne Wasser kein Leben.*“ Diese Kurzformel hebt die unvergleichbare Bedeutung des Wassers als Lebenselement hervor. Wasser ist die Grundlage unserer Existenz. Ausreichend sauberes Wasser ist die Voraussetzung für ein gesundes

Leben. Es geht nicht nur darum, die Ressource Wasser in Schwellen- und Entwicklungsländern zu sichern und zu schützen. Auch in den Industrieländern wird Wasser knapp und seine Trinkwasserqualität ist gefährdet. Selbst das Grundwasser, bisher noch am saubersten, ist gefährdet. In vielen Städten reicht es zur Wasserversorgung nicht mehr aus und muss mit Oberflächenwasser künstlich angereichert werden.

Zudem hat sich die Weltbevölkerung im letzten Jahrhundert verdreifacht, doch der weltweite Verbrauch an Süßwasser hat sich in diesem Zeitraum versiebenfacht. Und angesichts eines weiter zu erwartenden Anstiegs der Weltbevölkerung von derzeit 6,9 Milliarden Menschen auf 8 Milliarden im Jahr 2025 und 9,2 Milliarden im Jahr 2050 rücken vor allem drei essenzielle Themen stärker als bisher in den Vordergrund:

- Wasser
- Nahrungsmittel
- Energie

Viele Regionen leiden schon jetzt unter Wasserknappheit. Das Bevölkerungswachstum wird dieses Problem weiter verschärfen. Schätzungen gehen davon aus, dass im Jahr 2025 rund zwei Drittel der Menschheit mit den Problemen des Wassermangels zu kämpfen haben. Nur ein Bruchteil des gesamten Wassers auf der Erde, etwa 2,6 Prozent, ist Süßwasser, das für den Menschen lebensnotwendig ist. Davon liegt der weitaus größte Teil festgefroren im Eis der Pole und Gletscher. Süßwasser, das für die Trinkwassergewinnung in Frage kommt, macht nur 0,3 Prozent der Gesamtwassermenge aus. Es findet sich in Seen, Flüssen und im Grundwasser.



Der Bodensee als Trinkwasserspeicher. Rund 5 Millionen Bewohner von Baden-Württemberg trinken Bodensee-Wasser.

Bei einer Analyse des gegenwärtigen Trends wird weltweit 70 Prozent des Trinkwassers in der Landwirtschaft verwendet und bis zum Jahr 2025 wird die Nachfrage nach Süßwasser um etwa 40 Prozent anwachsen.

Die Wassergewinnung wird sich deshalb in Zukunft vor allem auf Technologien zur Entsalzung, auf die Aufreinigung von Süßwasser sowie auf die Wiederaufbereitung von Abwasser konzentrieren müssen.

Sorge um unser Wasser

Das Wasser hat, vor allem in unseren Breitengraden, viel von seiner ursprünglichen Bedeutung und Wertschätzung verloren. Ein Blick auf die antike Literatur zeigt, welche besondere Bedeutung die Völker der Antike dem Wasser in ihrem Weltbild zugewiesen haben. Es war eines der vier Grundelemente (Feuer, Wasser, Luft, Erde) und einige philosophische Lehren erhoben es sogar zum alleinigen Urprinzip des Seins. Diese Vorstellung behielt ihre Bedeutung noch bis Ende des Mittelalters. Doch dann hat das Verhältnis des Menschen zum Wasser in den letzten

Jahrhunderten eine vollkommene Wandlung durchgemacht. Es ist für uns heute selbstverständlich, das Wasser zum täglichen Gebrauch mühelos zur Verfügung zu haben.

Die Anschauung von der „geistigen Erfülltheit“ des Wassers verblasste, bis es zuletzt nur noch als Stoff und als Transport- und Energieträger behandelt wurde. Der Mensch lernte, sich das Wasser mit einer imposanten Technik zu unterwerfen und nutzbar zu machen. Er bändigt heute die Kraft des Wassers, staut es hinter mächtigen Dämmen und lässt es als fließende Energie in die Turbinen der Kraftwerke stürzen. Er versteht es, ihm seine physische Kraft mit erstaunlichen Wirkungsgraden abzunehmen.

Schien es zunächst wirtschaftlich und nützlich, Moore und Feuchtgebiete auszutrocknen und daraus Ackerland zu gewinnen, Aue-Wälder abzuholzen, Bäche und Flüsse zu regulieren, Hecken, Raine und Feldgehölze zu entfernen und Landschaften zu verändern, so wird man heute gewahr, dass damit vielfach wesentliche Lebensfunktionen im Gesamtorganismus der Natur empfindlich getroffen und verletzt worden sind. So gehören die Aquafauna und -flora, und hier besonders die Fischbestände, zu den ganz großen Verlierern in der Umgestaltung der Fließgewässer und mitteleuropäischen Landschaften.

Auf vielen Gebieten bahnt sich heute erfreulicherweise ein Wandel an. Die Erkenntnis der ökologischen Zusammenhänge gewinnt immer mehr Raum. Man entdeckt, dass die lebendigen Kreisläufe nicht ohne schwerwiegende Folgen gestört werden dürfen und dass das Wasser mehr ist als bloßer Energiefluss und geeigneter Transportstoff. Die Menschheit hat nicht nur das Wesenhafte des Wassers verloren, sondern ist in Gefahr, auch dessen physische Substanz zu verlieren. Die bedrohliche Gewässerverschmutzung und das Versiegen unzähliger Quellen über die ganze Erde hin, sind Beweise genug für diese Entwicklung.

Besonders freuen würde ich mich, wenn Sie, lieber Leser, zu Erkenntnissen kämen, die Sie dazu veranlassen, Ihre Lebensgewohnheiten im Hinblick auf die vorhandenen und zukünftigen Wasser-Probleme zu überdenken und wenn nötig zu ändern. Ich möchte Ihnen Mut machen zu einem anderen Umgang mit Natur und Landschaft und somit mit unseren eigenen Lebensgrundlagen. Das Lebelement Wasser steht dabei stellvertretend für alle natürlichen Ressourcen. Wir müssen lernen, mit unseren Lebensgrundlagen vernünftig und haushälterisch umzugehen.